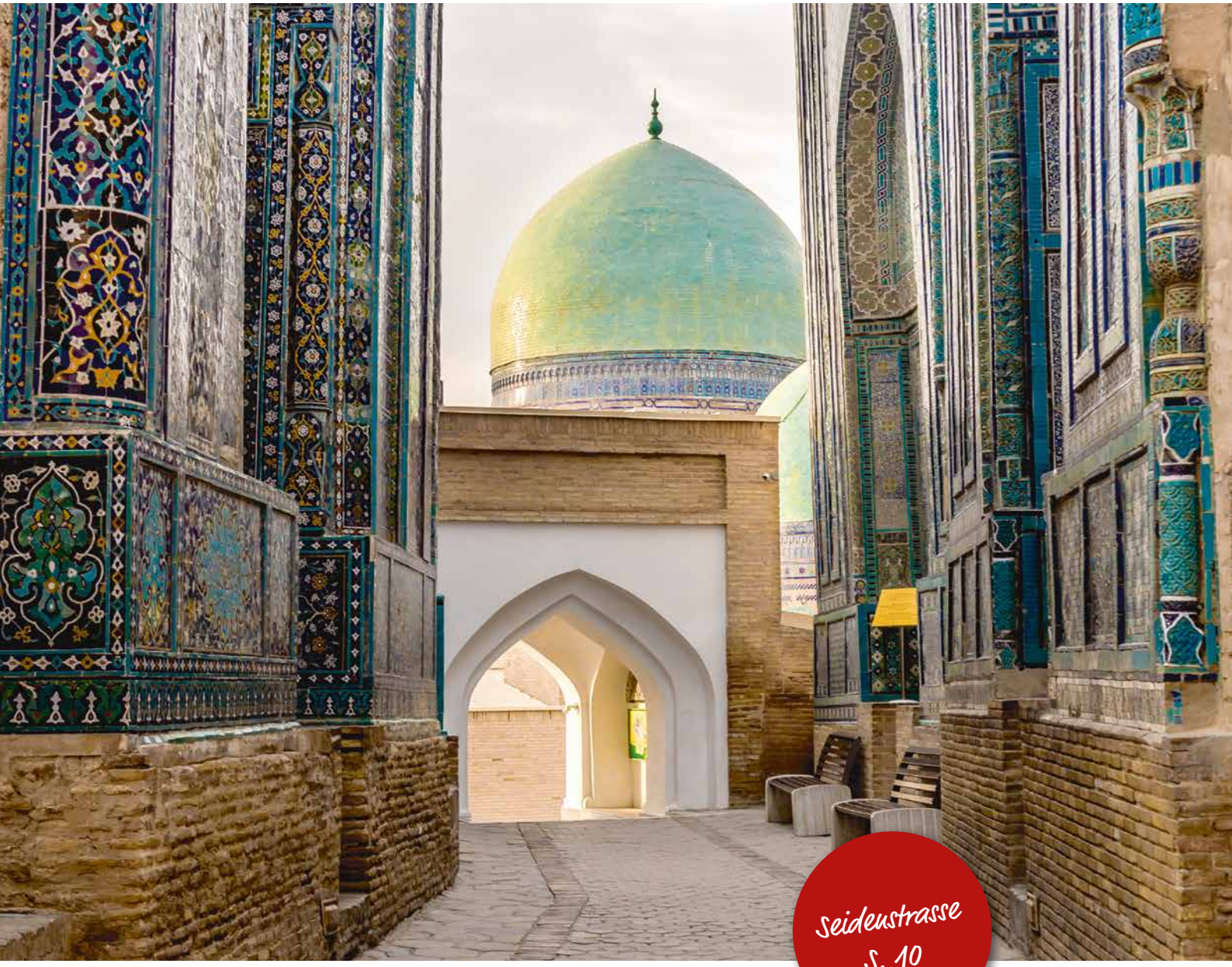
die Bibel aktuell

1 | 2021
Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft



Seidenstrasse
S. 10

Spendenprojekt
S. 12

Städte und Steppen

Zentralasien

Inhalt

Editorial

3 **Fremdes Land**

Die Bibel in Zentralasien

4 **Die Bibelgesellschaften in Zentralasien**

6 **Berichte aus vier Bibelgesellschaften**

10 **Die Seidenstrasse**

Spendenprojekt

12 **Bibelübersetzung – Das Fremde vertraut machen**

Die Bibel ausgelegt

14 **Das Antlitz Gottes**

Schweiz

16 **Von uns für Sie**

Buchhandlung

17 **Für Sie ausgesucht**

Neue Bibel

18 **Die BasisBibel**

Bibel persönlich

20 **Tilbert Moser, Kapuziner, Kloster Wil**

Ein Inserat in «die Bibel aktuell»?

Kein Problem. Unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Homepage www.die-bibel.ch

Mission Statement

Die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt und fördert wissenschaftlich fundierte Übersetzungen und Revisionen der biblischen Texte. Sie beteiligt sich an der Herstellung und Verbreitung der Bibel in von Kirchen gewünschten Sprachen und Ausgaben in der Schweiz und im Ausland. Darüber hinaus engagiert sie sich für einen offenen Dialog über die Bibel in der heutigen Gesellschaft. Sie finanziert ihre Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spendengelder, Kollekten, institutionelle Beiträge und den Verkauf ihrer Produkte.

Vision

Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.

Spendenkonto: PC 80-64-4

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Wussten Sie?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Benjamin Doberstein unter der Telefonnummer 032 327 20 27 oder benjamin.doberstein@die-bibel.ch

Impressum

die Bibel aktuell, 66. Jahrgang, Nr. 1/2021

Herausgeber: Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 (0)32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz: Benjamin Doberstein, benjamin.doberstein@die-bibel.ch (Leitung)
Deutsche Ausgabe: Esther Boder, esther.boder@die-bibel.ch
Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy, Lorenzo Scornaienchi

Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt.
Titelfoto: © Tor Tjeransen, Stadteingang in Samarkand

Grafische Gestaltung: The Fundraising Company Fribourg AG

Beilage: Spendenaufruf, Bibelleseplan

Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinungsweise: Erscheint 4 × jährlich, Auflagen: Deutsch 9000 Ex., Französisch: 4500 Ex.

ISSN: 1660-2641

Abopreis: Einzelpreis: CHF 8.– / Abonnement: CHF 30.–

Adressänderungen: Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz: Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright: Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Seite 14, 15, 20: Der Autor / die Autorin vertritt seine / ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Schweizerische Bibelgesellschaft – Société biblique suisse

© pixabay

«Da sagte der Herr zu Abraham: «Verlass deine Heimat … und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde!»

1 Mose 12,1 (Gute Nachricht)

Fremdes Land

Liebe Leserinnen und Leser

Fremdes Land – das klingt verheissungsvoll, aufregend, aber auch etwas unheimlich, vielleicht sogar bedrohlich. Die Länder Zentralasiens sind für die meisten von uns fremd. Doch das beruht auf Gegenseitigkeit. Über Jahrhunderte vom Islam und später vom sowjetischen Atheismus geprägt, ist die Bibel in dieser Region etwas Fremdes. Das ist eine grosse Herausforderung für die lokalen Bibelgesellschaften, die teils erheblichen Restriktionen unterworfen sind.

So kann auch die Bibel «fremdes Land» sein. Wie es möglich ist, Menschen aus einem muslimischen Kulturkreis die Bibel auf angemessene Weise näher zu bringen, zeigt sich beispielsweise im Tschad (siehe S. 12 und 13). Doch auch in der Schweiz ist die Bibel inzwischen vielen Menschen fremd geworden. Mit der soeben neu erschienenen BasisBibel (S. 18) eröffnen sich hier neue Wege.

Als Schweizerische Bibelgesellschaft möchten wir Menschen die Erfahrung ermöglichen, dass biblische Texte auch zur geistlichen Heimat werden können. Herzlichen Dank, dass Sie dieses Anliegen mit uns teilen und auf so vielfältige Weise mittragen.

Es grüsst Sie herzlich

Benjamin Doberstein

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie uns Ihren Leserbrief per E-Mail an esther.boder@die-bibel.ch oder per Post an Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

Die Bibelgesellschaften in Zentralasien

In diesem Heft stellen wir Ihnen vier Bibelgesellschaften vor, die unter schwierigen Bedingungen und manchmal in bedrohlichem Umfeld arbeiten.

Dominique Donzelot ist beim Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) für die Betreuung der Bibelgesellschaften in Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan und Tadschikistan zuständig. Er kennt sie von seinen Besuchen seit 25 Jahren persönlich, und er hat ihnen unsere Fragebögen zukommen lassen. Hier einige Ausschnitte, mehr dazu auf den folgenden Seiten. Dazu gibt Dominique Donzelot uns weitere Informationen zur Rolle des UBS bei der Gründung und Unterstützung der zentralasiatischen Bibelgesellschaften.

Die heutigen Bibelgesellschaften in Zentralasien sind das Resultat einer engen und intensiven Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gremien des UBS, von Bibelgesellschaften und dem regionalen Dienstbüro für Europa und den Mittleren Osten. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion konnten so 26 Bibelgesellschaften wiedereröffnet oder neu gegründet werden. Die Bibelgesellschaften in Zentralasien funktionieren hauptsächlich dank der Unterstützung durch westliche Bibelgesellschaften.

Kasachstan

Kasachstan ist das weit grösste unter den fünf Ländern. Die Bibelgesellschaft (BGKz) hatte in den vergangenen Jahren mehrere Läden im Zentrum der Hauptstadt und im Land verteilt eröffnet. Aus wirtschaftlichen und religiös-politischen Gründen mussten die meisten leider wieder geschlossen werden. Einzig das Geschäft in Karaganda existiert noch. Durch den Verkauf und Spendeneingänge können jährlich etwa CHF 25’000 selbständig erarbeitet werden.

Seit kurzer Zeit zeigt sich ein unerwartetes Phänomen: die Moscheen verlieren viele Gläubige unter den kasachischen Einwohnern, die sich von der Religion abwenden. Die verbleibenden Muslime sind die strenggläubigen, die umso mehr versuchen, staatliche Institutionen zu beeinflussen. Trotz allem ist das eine Gelegenheit für die Bibelgesellschaft, das Evangelium bekannt zu machen…

Kirgistan

Die Bibelgesellschaft in Kirgistan (BGKi) wurde zuerst als Niederlassung der BGKz gegründet, die in den Anfängen stand und vom UBS gebeten wurde, sich auch um das kleine Nachbarland zu kümmern. Die Grenzen zwischen diesen beiden

Ländern waren damals relativ offen, und so mussten nicht zu viele Bibelgesellschaften in der Region gegründet werden. Ein Lagerverwalter und jemand für die Administration genügten. Mit den Jahren hat sich die Situation verändert. Der Bedarf nach einer eigenständigen Bibelgesellschaft wurde spürbar und schliesslich realisiert.

In einem Teil der Lokalitäten ist ein Laden für den Verkauf eingerichtet. Daneben befindet sich ein medizinisches Zentrum, was regelmässige Kundschaft bringt.

Das kleine, gut organisierte Team wird von einem dynamischen Generalsekretär geleitet. Mit dem Verkauf und Spendeneingängen kann die BGKi jedes Jahr etwa CHF 14'000 selber einbringen.

Im Moment – und wie lange noch? – können Ruinen und Gegenstände von aramäisch sprechenden nestorianischen Gemeinden (7.–14. Jh.) besichtigt werden. Sie wurden im 19. Jh. von russischen Archäologen freigelegt.

Tadschikistan

Tadschikistan zählt zu den repressivsten Staaten dieser Welt (Demokratieindex des Economist 2019). Islamistische Fundamentalisten streben seit der Unabhängigkeit von Russland die Errichtung eines Gottesstaates an. In diesem schwierigen Umfeld gründete die Usbekische Bibelgesellschaft 1996, mit Unterstützung des UBS und der russischen Bibelgesellschaft, eine erste Filiale. Leider hat die Leitung dieser Filiale den Kontakt mit dem UBS nach einigen Jahren abgebrochen. Inzwischen ist es, dank intensiver Zusammenarbeit zwischen dem Dienstbüro für Zentralasien in der Ukraine, dem UBS sowie weiteren Bibelgesellschaften gelungen, eine «neue» Bibelgesellschaft aufzustellen, die seit ungefähr 3 Jahren funktioniert.

Usbekistan

Das Abenteuer «Bibelgesellschaft» begann mit einem Depot in Turkestan, wie ganz Zentralasien um 1880 hiess. Es befand sich in Taschkent, heutige Hauptstadt Usbekistans. Es enthielt Bibeln und Bücher in rund 300 Sprachen. Aus den Memoiren des Generalmajors Grodekov, Gouverneur in Turkestan, datiert vom 30. April 1885: «Trotz der Reisestrapazen zu Kamel und der langen Reisedauer in dieser Region, die sogar zur besten Jahreszeit drei Monate betrug, war das Lager immer gut bestückt mit Bibeln und Schriften, und die Arbeit konnte erfolgreich beginnen.»

Nach der Sowjetzeit ist die «neue» Bibelgesellschaft von 1992 heute die einzige Organisation, die offiziell Bibeln ins Land einführen und verteilen darf. Jedes Buch (Bibel, NT usw.) wird mit einer Lasermarke versehen, die den Besitz für die Menschen in Usbekistan legalisiert.

In den letzten Jahren gab es positive Änderungen in Usbekistan. Ein neues Gesetz gewährt mehr Religionsfreiheit. Deshalb gibt es in Zukunft viele Gelegenheiten für die Entwicklung des Christentums, aber auch zunehmende Opposition anderer Religionen, vor allem der ursprünglichen Traditionen. Die Kirchen versuchen, der sinkenden Lebensqualität in Usbekistan zu begegnen und der Bevölkerung in ihren Leiden und Nöten zu helfen. Und die Bibelgesellschaft hat die Gelegenheit, die Kirchen in dieser Aufgabe zu unterstützen.

«Das Christentum soll Licht und Salz sein in der Welt, es soll überall die Richtung angeben und nicht wanken. Das Christentum soll stark sein und einen starken Gott zeigen, der sich aber den Schwachen annimmt und jeden Sünder liebt. Das Wort Gottes soll sich ohne Hindernisse verbreiten können, so dass die Christen nicht aufgeben, trotz der Ablehnung durch ihre Nächsten, ihre Familie oder ihre Umwelt, trotz der Opposition des Staates oder anderer Religionen. So viele Menschen wie nur möglich sollen eine tiefe und persönliche Erfahrung mit Gott erleben, mit Gott als Herr, als Vater und Freund.»

von der BGUs

Dominique Donzelot

Ministry Resources Facilitator beim Weltbund der Bibelgesellschaften, UBS Global Mission Team

Bericht aus Kasachstan

Wann und wie wurde Ihre Bibelgesellschaft gegründet?

Die Bibelgesellschaft Kasachstan (BGKz) wurde 1994 gegründet, durch Dr. Igor M. Savich und mit Hilfe der Russischen Bibelgesellschaft. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion war die aktive Verbreitung der Bibel im ganzen post-sowjetischen Raum möglich. Die BGKz brachte eine aktive christliche Bewegung in die neue Republik Kasachstan.

Wo ist der Sitz Ihrer Bibelgesellschaft? Haben Sie eine Verkaufsstelle?

Der Sitz der BGKz liegt im Süden des Landes, in der ehemaligen Hauptstadt der Republik Alma-Ata (Almaty). Da haben wir auch einen kleinen Laden.

Wer leitet Ihre Bibelgesellschaft?

Die BGKz wird von einem ökumenischen Rat geleitet. Der neue Generalsekretär seit 2012 arbeitet mit einem Team von 8 Personen.

Schwierige Arbeitsbedingungen

Für unsere tägliche Arbeit liegen die Hauptschwierigkeiten im Wachstum und dem starken Einfluss des Islams in unserem Land. Das Religionsgesetz hat auch einen grossen Einfluss auf unsere Arbeit und unser Amt, denn der Austausch über christliche Werte ist ausserhalb der Kirchen und religiösen Bauten nicht erlaubt.

Projekte

Unser jetziges Hauptprojekt ist die neue Übersetzung der Bibel in unsere Sprache. Die Projekte für die neuen Generationen sind ebenfalls sehr wichtig, denn sie erlauben eine grosse Verbreitung von Gottes Wort. Wir arbeiten für sie an einer Bibel auf Kasach, und einem Album und Kalender «Gestalten Sie Ihre eigene Bibel». Ein grosses Anliegen für uns sind auch die Personen, die weit weg wohnen von städtischen Zentren, die durchschnittlich 500 km voneinander entfernt sind. Die Menschen leben isoliert, haben kein sicheres Einkommen und können sich keine Bibel leisten. Deshalb verteilen wir ihnen gratis Evangelien und Bibeln.

Zukunftsaussichten

Mit dem Aufkommen des Islams sehen wir viele Schwierigkeiten und Herausforderungen für die Christen in Kasachstan auf uns zukommen.

Buchara, Chor Minor

Zentralasien allgemein

Die zentralasiatischen Länder Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan sind durch ihre Zeit als ehemalige Sowjetrepubliken geprägt. Die Region besteht weitgehend aus riesigen Steppengebieten und Gebirgszügen, und die nomadische Kultur ist bis heute von entscheidendem Einfluss. Historisch waren die Gebiete, vor der Vereinnahmung durch das Zarenreich, machtpolitisch vor allem durch die Nomadenreiche der Horden und Khanate dominiert. Als Hauptreligion hat sich überwiegend der Islam in unterschiedlichen Ausprägungen etabliert. Ethnisch sind, mit Ausnahme vom eher persisch geprägten Tadschikistan, alle Länder überwiegend von Turkvölkern bewohnt. Die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen sind, trotz gewisser Fortschritte, generell immer noch sehr schlecht.

Bericht aus Kirgistan

Wann und wie wurde Ihre Bibelgesellschaft gegründet?

Die Bibelgesellschaft Kirgistan (BGKi) wurde ursprünglich als Filiale der Bibelgesellschaft Kasachstan gegründet, und zwar am 3. März 1996. Die Bibelgesellschaft Kasachstan wurde als Gründerin unserer Bibelgesellschaft registriert, damals geleitet vom kasachischen Generalsekretär Dr. Igor M. Savich.

Wo ist der Sitz Ihrer Bibelgesellschaft? Haben Sie eine Verkaufsstelle?

Die BGKi gilt als eine religiöse Organisation. Sie hat ihre Büros in der Hauptstadt Bischkek.

Wer leitet Ihre Bibelgesellschaft?

Der Vorstand der BGKi setzt sich zu 90 % aus den verschiedenen christlichen Vereinigungen des Landes zusammen. Er wird von der Generalversammlung jeweils für 3 Jahre gewählt. Sie wählt direkt den Präsidenten, den Vize-Präsidenten und den Leiter des Revisionskomitees.

Der Vorstand besteht aktuell aus 15 Mitgliedern; Delegierte von 12 christlichen Vereinigungen und 2 neue kleine Gemeinden.

Der Generalsekretär hat vier Mitarbeitende, die sich um die Projekte, den Verkauf, die Buchhaltung und das Sekretariat kümmern.

Schwierige Arbeitsbedingungen

Wir arbeiten in einem muslimischen Land, wo es aktuell starke radikale Ströme gibt. Gesetze schränken uns ein; wir dürfen zum Beispiel nicht ausserhalb der Kirchen über christliche Werte sprechen. Die wirtschaftliche und politische Lage ist sehr unstabil. Ein Gesetz limitiert die Ausübung der Religion der wenigen Christen, und das «Komitee der religiösen Angelegenheiten» schränkt die Rechte von Kirchen und Organisationen ein.

Projekte

Dringend ist die Vollbibel auf Kirgisisch, leicht verständlich und nahe an der Originalsprache. An unserem «Bibeltag» verkaufen wir günstige Bibeln, um unsere Aktivitäten zu unterstützen. Die Arbeit mit den neuen Generationen ist wichtig; sie ist die Basis für spätere Verbindungen zu Kirchen und der Bibelgesellschaft. Die Kirchen brauchen eine offiziell registrierte Bibelgesellschaft, um legal Bibeln einführen zu können, mit der Bewilligung der staatlichen Stellen.

Traditionelle Filzarbeit aus Kirgistan

Zusammen mit Kirchenverantwortlichen helfen wir Menschen, ihre Traumata zu bewältigen. Mit biblischen Lektüren helfen wir Frauen, die unter radikalen islamischen Bedingungen leiden. Das «Camp Mission Alpha» ist ein Evangelisationsprojekt für die kirgisische Jugend.

Zukunftsaussichten

Wir hoffen auf Stabilität und einen Präsidenten, der sich seines Landes annimmt. Wir glauben, dass wir weiter an unseren Projekten arbeiten und Verbindung aufnehmen können mit allen Kirchen in Kirgistan.

Wir suchen grössere Büros für uns und das Übersetzungsteam. denn sie arbeiten in einer Wohnung nahe der Bibelgesellschaft. Im einem Bibelzentrum möchten wir eine Ausstellung über die Bibel und das Christentum in Kirgistan einrichten. Im Moment werden christliche Kulturgüter zerstört, obwohl sie aus der nestorianischen Epoche stammen (7. – 14. Jh.). In einem Museum wären diese wichtigen Zeitzeugnisse geschützt vor der aktuellen radikalen Tendenz, die systematisch zerstört.

Bericht aus Tadschikistan

Wann und wie wurde Ihre Bibelgesellschaft gegründet?

Unsere Bibelgesellschaft Tadschikistan (BGT) wurde vor langer Zeit gegründet von Partnern aus dem UBS. Diese Bibelgesellschaften kennen die Schwierigkeiten und Härteproben der zentralasiatischen Region, wo die Hauptreligion der Islam ist und die Völker, die da wohnen, das Evangelium nicht kennen.

Wo ist der Sitz Ihrer Bibelgesellschaft? Haben Sie eine Verkaufsstelle?

Unsere Büros befinden sich in der Hauptstadt Duschanbe. Wir haben unsere Aktivitäten erst vor kurzem begonnen, nach einer problematischen Verwaltung der vorherigen Organisation. Der Neustart kam mit Hilfe des UBS zustande.

Wer leitet Ihre Bibelgesellschaft?

Der Vorstand besteht aus dem Generalsekretär und Vertretern der röm.-katholischen Kirche, der Siebenten-Tags-Adventisten, der Allianz der Freien evangelischen Christen, der Union der Baptisten und der Pfingstkirche «Wort des Lebens».

Unser Team besteht aus dem Generalsekretär, einem Programmverantwortlichen und einem Buchhalter.

Schwierige Arbeitsbedingungen

Wir müssen mit Gesetzen und Einschränkungen durch staatliche Stellen fertig werden. Wir dürfen keine christliche Literatur drucken oder frei einführen. Die Anzahl der Bücher entspricht der aktuellen Anzahl der registrierten erwachsenen Christen in den Kirchgemeinden. Kinder dürfen nicht Mitglied in einer Gemeinde sein.

Projekte und Zukunftsaussichten

Neben der grundlegenden Arbeit unterstützen wir die Kirchen nach Möglichkeit in ihrer Arbeit. Wir möchten gern offiziell anerkannt und registriert werden. Wir wären aktiver in sozialen Netzwerken und könnten einen Video-Kanal mit Podcasts eröffnen. Es wäre schön, wenn wir die Bibel in modernen Sprachen und sogar in verschiedenen Ausgaben haben dürften.

Unser Traum ist, ohne Einschränkungen leben und arbeiten zu können für die Übersetzung, die Produktion und die Verteilung der Bibel an Menschen jeden Alters und jeder Nationalität.

Kennzahlen für Zentralasien

	Usbekistan	Kasachstan	Kirgistan	Tadschikistan	Turkmenistan
Einwohner	34 Mio.	18,6 Mio.	6,5 Mio.	9 Mio.	6 Mio.
ø-Alter	22,9	30,3	23,6	24,2	27,5
Sprachen neben Russisch	Usbek, Tadschik	Kasach	Kirgis	Tadschik	Turkmenisch
Religionen:					
Islam	90 %	70 %	75 %	90 %	90 %
Christen	2 %	26 %	20 %	3,1 %	9,5 %
Judentum	wenige	wenige	wenige	wenige	wenige
Andere	wenige	wenige	wenige	wenige	wenige

Bericht aus Usbekistan

Wann und wie wurde Ihre Bibelgesellschaft gegründet?

Ein erstes Bibel-Depot existierte in den 80-iger Jahren des 19. Jh. in Taschkent, der jetzigen Hauptstadt Usbekistans. Dieses Depot wurde 1918 von der Sowjetunion geschlossen. Am 30.November 1992 wurde eine neue öffentliche, interkonfessionelle Organisation gegründet. Die Bibelgesellschaft Usbekistan (BGUs) wurde am 30.09.1993 vom usbekischen Justizministerium registriert. Die BGUs ist die einzige christliche und interkonfessionelle Organisation in Usbekistan. Sie arbeitet mit allen christlichen Konfessionen in Usbekistan zusammen und tritt ein für ein friedliches, respektvolles Miteinander aller Religionen.

Wo ist der Sitz Ihrer Bibelgesellschaft? Haben Sie eine Verkaufsstelle?

Die Büros befinden sich in der Hauptstadt Taschkent. Viele Menschen möchten Bibeln kaufen, aber sie wohnen zu weit weg. Wir hoffen, dass wir bald Büros in anderen Städten eröffnen können. Mit dem Bibelverkauf können wir die Kosten für das Büro finanzieren.

Wer leitet Ihre Bibelgesellschaft?

Der Verwaltungsrat der BGUs besteht aus 12 Mitgliedern, die aus den verschiedenen christlichen Kirchen in Usbekistan kommen. Der Präsident ist Presbyterianer, der Vizepräsident kommt aus dem christlichen Zentrum des vollen Evangeliums. Der Generalsekretär ist aus der neu-apostolischen Kirche.

Schwierige Arbeitsbedingungen

Für uns Christen in Usbekistan ist der traditionelle Islam im Moment ein echtes Problem. Die traditionelle Auslegung des Islams erlaubt keinen Religionswechsel für seine Gläubigen. Wer sich als Moslem dem Christentum zuwendet, wird von der Gesellschaft ausgestossen.

Ein zweites Problem ist der Verkaufspreis der Bibeln. Die usbekischen Christen sind arm, und für uns ist es schwierig, Geld für neue Auflagen zu finden. In Usbekistan ist keine Druckerei eingerichtet für Bibeldruck; viele Drucker wollen gar keine christliche Literatur drucken. Die Bibeln lassen wir in China drucken und importieren sie, wenn wir die staatliche Erlaubnis dafür erhalten.

> *«Wir wollen unserem Volk zeigen, dass das Christentum die Religion seiner Vorfahren ist.»*

Projekte

Wir produzieren eine Audio-Bibel auf Usbekisch. Die Finanzen sind da. Für Ende 2021 planen wir eine offizielle Präsentation des Projektes. Wir wollen möglichst viele günstige «Budget-Bibeln» und Neue Testamente drucken und importieren, in Usbekisch und Russisch, zum Verkaufen oder Verteilen. Wir bauen unsere Internetseite aus und kreieren eine Anwendung für Smartphones. Es gibt in Usbekistan noch keine App für Christen; wir möchten eine machen für die Bibel und christliche Literatur. Wir brauchen dringend Bücher für die neuen Generationen und wissenschaftliche Literatur; das fehlt uns. Seit vier Jahren führen wir trotzdem erfolgreiche Programme.

Zukunftsaussichten

Die Bibelübersetzung auf Karakalpak ist in Arbeit. Wenn sie fertig ist, werden wir sie verteilen und mit den Aufnahmen für die Audio-Version beginnen. Wir möchten bald Filialen in Fergana, Samarkand, Buchara und Nukun eröffnen. Hiob, Daniel und David sind für die Moslems heilig; in Usbekistan gibt es für sie Pilgerorte. Wir wollen diese drei Bücher mit mehr Angaben zu den Personen drucken und damit alle Einwohner in unserem Land ansprechen. Wir möchten ebenfalls ein Zentrum für die Geschichte des Christentums in Usbekistan eröffnen. Gemäss gewissen Quellen hat der Apostel Thomas in unserer Region gepredigt, das Christentum ist also seit ungefähr 2000 Jahren in Zentralasien. Wir wollen unserem Volk zeigen, dass das Christentum die Religion seiner Vorfahren ist.

Redaktion: Esther Boder

Die Seidenstrasse

Die mythische Seidenstrasse weckt Assoziationen: schwankende Kamelrücken oder stinkende Lastwagen? Ein Kenner vermittelt uns seine Eindrücke.

Eine Brücke zwischen Orient und Okzident

Was lockt einen Mitteleuropäer nach Mittelasien, in das Gebiet der Turkvölker, bis nach Usbekistan, ins Land (=stan) der Usbeken? Sehnsucht nach dem Mythischen und Sagenhaften, den Märchen aus 1001 Nacht? «Man» hat gehört von der Seidenstrasse, der Verbindung zwischen Europa und China. Man hat Bilder gesehen von grandioser, muslimischer, mittelalterlicher Architektur, aber auch von der ökologischen Katastrophe um den Aralsee und zur Aufheiterung gelesen vom Witzbold Hodscha Nasreddin.

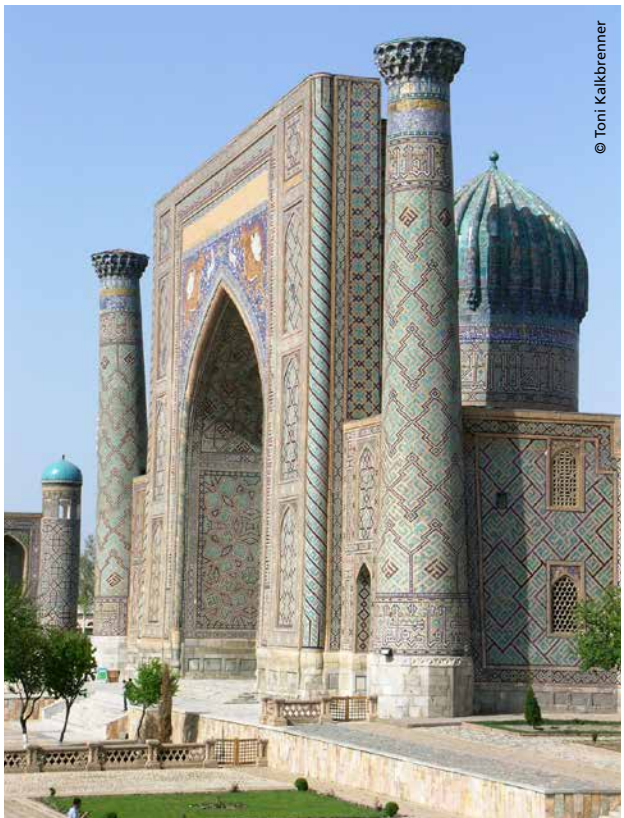
In Zentralasien führt die Route der Seidenstrasse durch Usbekistan. Es ist geprägt von Wüsten und Steppen, für deren Durchquerung Karawansereien/Raststätten notwendig waren. Zu den bekanntesten zählen heute vier Städte an der Seidenstrasse: Taschkent, Samarkand, Buchara und Chiwa. Sie wurden zu Handelsstützpunkten und luxuriösen Städten. Der Fernhandel zwischen China und Europa begann bereits im 6.Jh. v.Chr., denn längst schon stellten die Chinesen Seide her. Bezahlt wurde mit Gold, Weihrauch, Glas und Wolle. In der Zeit der Römer war Seide der teuerste Luxusartikel. Sie war bis um 400 n.Chr. ein chinesisches Monopol. Danach war Seide im ganzen Nahen Osten erhältlich. Die Bezeichnung Seidenstrasse blieb, obwohl der Handel sich ausweitete auf Perlen, Parfums, Keramik, Gewürze, Weihrauch und Metalle.

Über die ehemalige Seidenstrasse wurden ausserdem geistige Güter ausgetauscht. Die erste Religion entlang der 10 000 km langen Route war der Buddhismus, und über dieselben verschlungenen Wege gelangte die jüdisch, christlich, buddhistisch, zoroastrisch beeinflusste Erlösungslehre Mani´s bis ins Römische Reich, zu den Turkvölkern und nach China. Priester, Missionare und Mönche zogen den Handelswegen entlang und schufen ein multireligiöses Ambiente, in dem man einander akzeptierte. Mit der Ausbreitung des Islam nach Osten und der Niederlage gegen die muslimischen Araber im Jahre 751 n.Chr. zog sich China vom Fernhandel zurück. Die Verbindung zwischen Orient und Okzident war unterbrochen. Heute ist die Seidenstrasse wieder im Gespräch – als Miteinander der Kulturen oder doch nur aus ökonomischen Interessen?

Was ist aus den Städten an der Seidenstrasse geworden?

Immer wieder fielen Nomadenstämme in ganz Mittelasien ein. Den Höhepunkt erreichte die Vereinigung der Turk-Mongolen unter der Führung von Dschingis Chan, der 1221 ganz Mittelasien eroberte. Mit Timur (ab 1370) begann eine neue Gewaltherrschaft, die für knapp 100 Jahre ein Riesenreich schuf. Früher hiess er der lahme Timur (Timur Lenk), und heute wird er als Emir (Fürst) Timur in seiner Geburtsstadt nahe Samarkand geehrt.

Samarkand, die Medrese Registan Sherdor



Die Zeit der Usbeken ab 1500

Nach den Timuriden beginnt mit einem Nomadenhäuptling namens Usbek die Ära der Usbeken, und um die Mitte des 19.Jh. kamen die vier Städte unter den Einfluss des zaristischen Russlands. Nach der russischen Revolution 1917 wurden die Emire vertrieben, Sowjeträte installiert, die 1924 eine Usbekische Unionsrepublik bildeten. Kriegsgefangene des Ersten Weltkriegs wurden zu Restaurierungsarbeiten an den mittelalterlichen Bauwerken herangezogen. Mein Grossvater mütterlicherseits arbeitete als Kriegsgefangener mit dem Austauschen schadhafter Ziegel an Minaretten in Samarkand. Seinen Enkelkindern erzählte er, dass er «Kamine» ausgebessert hätte…

In der Sowjetzeit begann eine grosse Modernisierung auch in Usbekistan mit Bewässerungsprojekten für die viel Wasser verschlingende Baumwollproduktion. Sogar der Islam wurde sozialistisch: keinen Lautsprecher für den Muezzin zum Freitagsgebet. Trotzdem entstand ein usbekisches Nationalgefühl mit Folklore, alten Handwerkstraditionen und Renovierung der historischen Bauwerke. Knapp 70 Jahre nach der sowjetischen Herrschaft (1991) tritt die Republik Usbekistan aus der Sowjetunion aus und sucht wieder nach einer eigenen Identität.

Religionen des Landes

90 Prozent der Usbeken sind sunnitische Muslime. 8 Prozent gehören der russisch-orthodoxen Kirche an, und die restlichen zwei Prozent verteilen sich auf Zoroastrier, Buddhisten, Christen und Juden. Zu meiner Überraschung bin ich auf Grabstätten für zwei biblische Gestalten gestossen. Daniel soll in Samarkand in einem 18 m langen Sarg bestattet sein. Und in Buchara befindet sich in einem Mausoleum die Quelle von Hiob. Die durstige Bevölkerung hätte ihn um Wasser gebeten, und er soll wie Mose mit einem Schlag –auf den Boden – für frisches Quellwasser gesorgt haben.

Kunst und Kultur

Aus der frühen islamischen Zeit (vor dem 10.Jh.) sind nur wenige Bauwerke erhalten. Vom 10.Jh. an wird bereits mit gebrannten Ziegeln oder Backstein gebaut. Und im 14.Jh. folgt mit Timur die Zeit der Monumentalarchitektur: Moscheen, Kuppeln, Mausoleen, Minarette und Medresen (islamische Hochschule) werden mit Schönschrift, Ornamenten, Mosaiken, Glas, Majolika und Gold verziert. Neben dem Gigantischen an Architektur können die Miniaturmalerei und die handwerkliche Alltagskunst durchaus bestehen. Filigranarbeiten und Ziselieren von Gold, Silber und Kupfer sind berühmt in Samarkand und Buchara. Im literarischen und musischen Bereich wirken die Epen-Erzählungen und das Musizieren für Europäer ungewohnt. Im Kulinarischen darf eine Nationalspeise nicht unerwähnt bleiben: Plov oder Pilav. Zu allen grossen Feiern wird das Gericht aus Lammfleisch und Reis zubereitet.

> *«Miteinander der Kulturen oder ökonomische Interessen?»*

Das Land ist vor zwei grosse Herausforderungen gestellt: Demokratiefindung trotz starker Anbindung an Russland und der Umgang mit der ökologischen Katastrophe um den Aralsee, der versalzt und stark sinkt, weil die beiden grossen Flüsse des Landes schon vor der Mündung in den Aralsee verlanden.

Zum Abschluss noch ein persönliches Erlebnis: Als nach drei Tagen der Koffer noch immer nicht angekommen war, musste ich für ca. 100 Dollar neue Sachen kaufen. Es sollte sündteure Seidenwäsche von der Seidenstrasse sein – allerdings aus einem italienischen Modegeschäft…

Toni Kalkbrenner

Mag. Anton Kalkbrenner, Reiseleiter bei Biblische Reisen, eh. Mitarbeiter im Kath. Bibelwerk Klosterneuburg, Referent der Theologischen Kurse für AT und in der theol. Erwachsenenbildung im Bildungswerk, Sprecher für das Lokalkomittee Burgenland im christlich-jüdischen Koordinierungsausschuss.

Bibelübersetzung – Das Fremde vertraut machen

Auch die Bibel kann fremdes Land sein, speziell für Menschen aus anderen Kulturkreisen. Die Bibel zugänglich zu machen bedeutet auch, an andere kulturelle Horizonte anzuknüpfen.

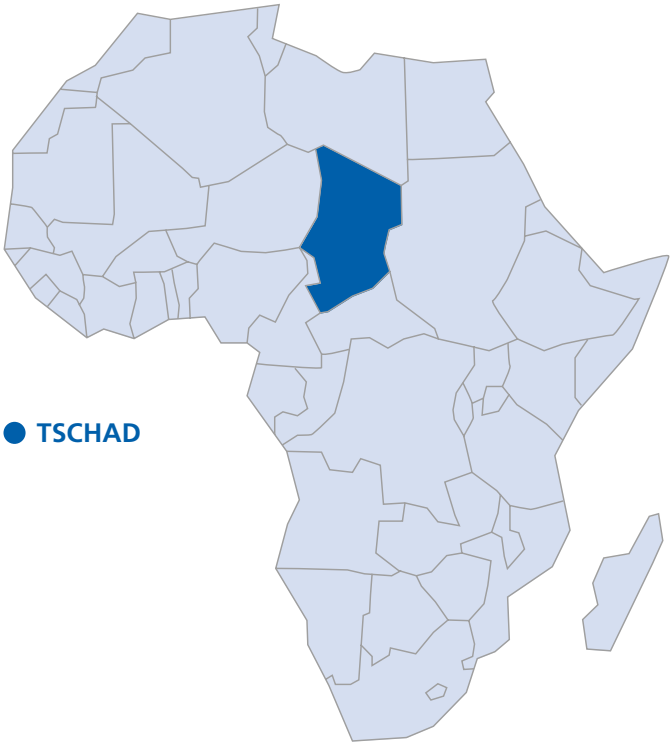
Die Bibel ist für uns Menschen nicht immer leicht zu verstehen. Besonders unsere kulturelle Prägung kann zum Hindernis werden. Schon Jesus bediente sich daher der Gleichnisse und Bilder, um die Beziehungen zwischen Gott und den Menschen verständlich zu machen.

Und in der Apostelgeschichte wird berichtet, wie Paulus in Athen das Evangelium vermittelt. Die damaligen Athener sind stolz auf ihren breiten kulturellen Horizont, mit vielen Göttern und einer gehaltvollen philosophischen Tradition. Was Paulus predigt, erscheint ihnen banal und töricht. Paulus nimmt daher etwas aus der Kultur der Athener auf. In deren Tradition gab es sicherheitshalber einen Altar für die unbekannten Götter. Paulus präsentiert den Griechen den Gott der Bibel als diesen unbekannten Gott. So gelingt es ihm, den Athenern das Evangelium zugänglicher zu machen.

Die Idee, den Menschen in ihrer Gedankenwelt zu begegnen und sie dort abzuholen, ist also nichts Neues. Dabei ergibt sich ein Spannungsverhältnis: es gilt einerseits, den Inhalten der biblischen Texte treu zu bleiben und sie andererseits den Menschen in ihrer Kultur verständlich zu vermitteln. Die im Weltbund zusammengeschlossenen Bibelgesellschaften sehen hierin eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

Auch die Schweizerische Bibelgesellschaft unterstützt diese wichtige Übersetzungsarbeit, beispielsweise im Tschad, um den Menschen die frohe Botschaft zugänglich zu machen.

Der Tschad gehört zu den ärmsten Ländern und fragilsten der Welt. Seit der Unabhängigkeit von Frankreich ist es von Machtkämpfen und Bürgerkriegen geprägt. Die ethnischen und religiösen



Unterschiede spielen dabei eine grosse Rolle. Im trockenen Norden und Osten leben Völker mit muslimischen Traditionen und Araber (etwa 60%), im fruchtbareren Süden überwiegend schwarzafrikanische Volksgruppen, die weitgehend christianisiert sind. In diesem schwierigen, unsicheren Gefüge erleben die Menschen viel Leid und Not in ihrem Alltag und suchen nach Halt und Sinn für ihr Leben.

Gerade Menschen aus der muslimischen Bevölkerung stellen sich viele Fragen. Und obwohl es in der muslimisch geprägten Gesellschaft teilweise starke bis feindselige Tendenzen gegen das Christentum gibt, besteht bei vielen ein Interesse daran. Diese Menschen möchten nicht nur vom Hörensagen, sondern mit eigenen Augen etwas über den christlichen Glauben erfahren.

Die Bibel im muslimischen Umfeld

So sind nicht nur der Tschad, sondern viele muslimische Länder ein herausforderndes Umfeld für uns Bibelgesellschaften. Einerseits werden wesentliche christliche Überzeugungen, wie die Gottessohnschaft Jesu oder der Kreuzestod und Auferstehung, als geradezu blasphemisch empfunden. Sie können zu Ausgrenzung und Gewalt führen. Andererseits spielt Religion eine bedeutende Rolle. Die Vorstellung, nicht an Gott zu glauben, ist hier ungewöhnlich. Auch knüpfen der Koran und die Hadither an verschiedenen Stellen direkt an biblischen Texten an. So gilt nicht nur Abraham als Stammvater, sondern auch Jesus geniesst bei Muslimen als ein wichtiger Prophet höchsten Respekt. Daraus ergeben sich viele Anknüpfungspunkte.

Die Tätigkeit in diesem Umfeld erfordert allerdings viel Sensibilität und Fingerspitzengefühl. Beim Weltbund der Bibelgesellschaft sind spezielle Bibelübersetzungsberater mit dieser Aufgabe betraut. Sie kennen das Leben und Denken in muslimisch geprägten Ländern aus eigener Erfahrung. In Zusammenarbeit mit lokalen Übersetzern suchen sie nach Wegen, wie man Brücken zur muslimischen Alltagskultur der Menschen bauen kann, ohne dabei die Botschaft des Evangeliums inhaltlich zu verändern.

So blicken wir auch dankbar auf das letzte Jahr, denn mit grosser Sorgfalt, begleitet von viel Gebet und dank der finanziellen Unterstützung durch Schweizer Spenderinnen und Spender, konnte für den Tschad eine Bibelübersetzung für suchende Muslime fertiggestellt und gedruckt werden. Eine gute Nachricht für viele Muslime, die bisher keinen Zugang zu einer Bibel hatten.

Strassenszene in der Hauptstadt

Die tschadarabische Bibel

Hiob 42,5:
«Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.»

(Lutherbibel 2017)

Die Zusammenarbeit der Bibelgesellschaften im Weltbund eröffnet vielfältige Wege, um die Bibel sprachlich und kulturell verständlich zu machen.

Bitte, helfen Sie durch eine Spende, damit wir noch mehr suchenden Menschen aus anderen Kulturen den Zugang zur biblischen Botschaft eröffnen können.

Jeder Franken hilft!

Spendenkonten: PC 80-64-4, IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4 oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Das Antlitz Gottes

Noël Ruffieux ist orthodoxer Laie des Patriarchats Konstantinopel. Für seine Auslegung hat er den Monatsvers Januar der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen gewählt.

Viele sagen: «Wer wird uns Gutes sehen lassen? HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!»

Psalm 4,7 (L)

Am sechsten Tag der Schöpfung formt Gott den Menschen als sein Gegenüber, zu seinem Abbild. «Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei» (Genesis 1,26). Diesem neuen Wesen, aus der Erde erschaffen, haucht Gott das Leben ein. Gott schöpft sich gegenüber ein anderes Wesen, das ihm gleicht. Gott braucht Menschen, um zu existieren. Und Adam existiert nur im Vergleich zu Eva, geschaffen wie er, aber anders. Gegenüber, hebräisch Ish und Ishah, werden sie «zu einem einzigen Fleisch» verschmelzen.

Ein echtes Gegenüber besteht aus Gleichem und aus Unterschiedlichem. Was für Mann und Frau gilt, gilt auch für den Menschen und das Göttliche. Es ergibt kein Gegenüber, wenn Gott und Mensch, in ihren immensen Unterschieden, nicht doch etwas Gemeinsames haben. Ihre Beziehung gedeiht im Innern des gemeinsamen Gartens, wo «Gott der HERR im Garten ging, als der Tag kühl geworden war» (Genesis 3,8).

Wir kennen den – provisorischen - Ausgang der Geschichte: Adam und Eva entscheiden sich für den Abbruch des Gegenüberseins: «Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN zwischen den Bäumen im Garten.» (Genesis 3,8). Der Bruch trennt den Einen und die anderen.

Seitdem erzählt die Bibel die Geschichte einer langen und hartnäckigen Sehnsucht nach dieser ersten Zeit. Gott und sein Geschöpf suchen sich, trotz der Trennung, tappend im Dunkeln. Gott zeigt sich vorsichtig, verhüllt in einer Wolke, die sein Volk durch die Wüste führt. Er spricht über einen Umweg durch die Propheten zum Volk. In der menschlichen DNA ist das ursprüngliche Glück verhaftet. Der Mensch wendet sich Gott zu oder wendet sich ab. Beide sind leidenschaftlich für Gott: aber Mose sieht ihn nur von hinten, und Elia verhüllt sich das Gesicht, als Gott vorbei geht. «Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht» (Exodus 33,20).

In jedem Zeitalter haben Weise und Poeten, die Gott zu erfassen suchten, sein Bild aufzeigen wollen. Und da erfindet Gott eine andere Art, sein Angesicht zu zeigen. Muss er sich nicht in dem zeigen, was er mit uns gemeinsam hat, damit man ihn sieht, im ursprünglichen «Bild»? So geschieht die grosse Revolution: Gott bekehrt sich zum Menschen, damit der Mensch sich zu Gott bekehre.

Gott kommt zum Menschen, in Fleisch und Blut, sagt unser Glaube. «Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung» (1, Kolosser 1,15). Nicht wir sind zu Gott hochgestiegen, er

ist zu uns heruntergekommen. «Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden» (1. Johannes 4,10). Er ist so nah zu uns gekommen, erkennbar in Jesus Christus, dass Johannes schreiben kann: «Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen» (1. Johannes 1,1). Er, der bei Gott war und jetzt bei uns ist, er trägt unsere Menschlichkeit wie ein Zeichen des Erkennens.

Johannes war einer der drei Auserwählten, die eines Tages auf einem Berg gesehen haben, wie sich die Herrlichkeit Gottes in Jesu zeigt, mitten zwischen Mose und Elia (Lukas 9,28-36). Dieser erhebende Moment ist die Antwort auf ihren Ruf und den Schrei des Psalmisten: « Lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes! « (Psalm 4,7).

Um dieses Antlitz zu betrachten, müssen die Masken fallen, diese Götzenbilder, die wir uns von Gott und von uns selber machen. Die Masken fallen lassen … In dieser Zeit, wo wir mit Masken in die Stadt gehen, ist der Rat widersprüchlich. Kein wirkliches Gegenüber ist möglich zwischen zwei maskierten Gesichtern. Die Frustrationen, die wir im Moment erleiden, zeigen uns, dass wir die «unmaskierte» Wahrheit brauchen, ein Programm «veriface» zum Erkennen nötig haben. Dieses Programm ist die Erweckung. Wir geben die Masken auf, die wir uns und den anderen aufzwingen, um dann die gemeinsame Identität zu erkennen, das Bild von Gott.

Wir sollen das Glück nicht suchen. Es kommt von allein, ganz sicher am Ende des Weges. Aber auch, seltsamerweise, auf einem steilen Bergweg, in unseren Mühen und Leiden. Vor uns geht der, dem wir zu folgen versuchen.

«Gott von hinten zu sehen heisst auch, ihn zu sehen. Es genügt, ihm zu folgen um das zu erkennen. Gott folgen wohin auch immer, das heisst Gott sehen. Darin besteht die wahrhaftige Vision von Gott: Wer Gott zu sehen begehrt, sieht, was er sich wünscht, in dessen treuer Gefolgschaft, und der unaufhaltsame Weg zu ihm ist die Betrachtung seines Angesichts.»

Zitat von Gregor von Nyssa, 4. Jh.

Noël Ruffieux
orthodoxer Laie
des Patriarchats Konstantinopel

© Tor Tjønnøsen

Von uns für Sie

Erfahren Sie mehr über ungeahnte Kontakte von Schweizern zu Zentralasien und Aktuelles in der SB.

Bibelmümpfeli 2020

Anstatt das Bibelmümpfeli 20 wegen Covid-19 einfach abzusagen, haben wir uns kurzfristig entschieden, eine virtuelle Ausgabe anzubieten. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren, und am 27.11.20 waren wir pünktlich bereit – die Technik hatte ein paar Minuten Verspätung. Die spezielle Internetseite mit den verschiedenen Angeboten wurde rege genützt, und die Beiträge hatten ein gutes Echo. Einige davon finden Sie jetzt auf unserer ständigen Homepage www.die-bibel.ch.

Vorschau MV 2021

Die Mitgliederversammlung 2021 wird am 25. Mai stattfinden. Wir dürfen Gast in Murten sein, auf Einladung der reformierten Kirche Freiburg.

Verbindungen der Schweiz zu Zentralasien

Von Ella Maillart zum EDA

Schon Anfangs der 1930-iger Jahre bereiste Ella Maillart, die bekannte Schweizer Sportlerin, Reisejournalistin und Fotografin, die Region Zentralasien. Ihre starken Eindrücke hat sie 1934 im Buch «Turkestan solo» festgehalten, das schnell in weitere Sprachen übersetzt wurde. Im Museum in Karakol, Kirgistan, ist ihr eine fotografische Dauerausstellung gewidmet.

Auf der heutigen Internetseite des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, kann man u.a. folgendes lesen:

«Das Schweizer Engagement setzt sich für einen friedlichen, sozialen und wirtschaftlichen Übergang ein und unterstützt öffentliche und private Einrichtungen darin, wirksame Dienstleistungen für alle zur Verfügung zu stellen.

Bei allen Aktivitäten der Schweiz werden die Aspekte Gouvernanz, Gleichberechtigung der Geschlechter und soziale Inklusion speziell berücksichtigt.»

«Der Miteinbezug der Öffentlichkeit in politische Prozesse ist ein wichtiger Pfeiler für das Funktionieren einer Demokratie. Die Schweiz unterstützt Kirgisistan und Tadschikistan darin, die politischen Institutionen auf allen Ebenen inklusiver zu gestalten, um die Öffentlichkeit mehr und besser bei Reform- und Entscheidungsprozessen miteinzubeziehen. Des Weiteren setzt sich die Schweiz für eine effiziente und effektive Bereitstellung grundlegender öffentlicher Dienste ein, speziell auch für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Die Korruptionsbekämpfung wird dabei systematisch angegangen, beispielsweise durch eine Rechenschaftspflicht öffentlicher Dienstleister und der Ermunterung der Bevölkerung, sich über die Geschäftsabläufe in der Verwaltung zu informieren.»

Karawane mit Wolle aus China, Dschuka-Pass, Kirgistan, 1932

© Succession Ella Maillart et Musée de l'Elysée, Lausanne

Für Sie ausgesucht

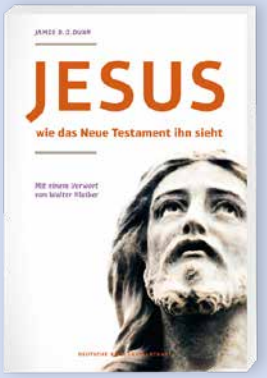
Jetzt im Bibelshop

Luther Bibel
Mit Bildern von Willy Wiedmann

Willy Wiedmann, der Schöpfer der weltweit einzigartigen «Wiedmann Bibel», arbeitete 16 Jahre lang daran, die ganze Bibel in seinen Bildern wiederzugeben in dem von ihm selbst entwickelten Polykonstil. Das Gesamtwerk mit insgesamt 3'333 Bildern in einer Gesamtlänge von 1,17 km liegt in zwei voluminösen und hochpreisigen Bänden in der Deutschen Bibelgesellschaft vor.

Mit Auszügen aus diesem Werk gibt es eine preiswerte Ausgabe der Lutherbibel. Sie enthält auf 36 Farbseiten eine Auswahl der Bilder Willy Wiedmanns und erfreut Kunstinteressierte, Sammler und Freunde hochwertiger Bibelausgaben. Diese «kleine» Wiedmann Bibel enthält zusätzlich eine Familienchronik und ist daher auch sehr gut als wertvolle Traubibel geeignet.

Festeinband mit Lesebändchen
Seitenzahl: 1.536, mit 36 Farbtafeln
15 × 22 cm, 1'536 Seiten, mit 36 Farbtafeln
ISBN 978-3-438-03353-6, CHF 36.90



JESUS
wie das Neue Testament ihn sieht

Fundierte und gleichzeitig gut lesbare Bücher über Jesus sind gar nicht so leicht zu finden. Jetzt liegt eines vor. Der international renommierte britische Theologe James D. G. Dunn hat in diesem auch für Nicht-Theologen*innen geschriebenen Buch zusammengefasst, was das Neue Testament wirklich über Jesus sagt.

Auf diese Weise entsteht ein facettenreiches Bild von Jesus, welches unser Verständnis seiner Person vertieft. Dunn versteht es, theologische Themen in einer auch für Nicht-Fachleute ansprechenden Weise darzustellen.

Die Übersetzer: Adelheid Gäbel ist Studienrätin mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Englisch. Georg Gäbel ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Projekt Novum Testamentum Graecum – Editio Critica Maior im Institut für Neutestamentliche Textforschung, Universität Münster.

Klappenbroschur
15 × 22,5 cm, 224 Seiten
ISBN 978-3-438-06023-5
CHF 29.90

Bestellung

die Bibel
Buchhandlung
Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an **verkauf@die-bibel.ch**

Buchtitel _____

Anzahl Ex. _____ Preis _____

Vorname / Name _____

Kunden-Nr. _____ Kirchgemeinde _____

Adresse / PLZ / Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

BasisBibel

Leseprobe auf unserer Webseite www.die-bibel.ch

Am 21. Januar 2021 bringt die Deutsche Bibelgesellschaft die Bibel mit dem vollständigen Text des Alten und des Neuen Testaments heraus.

«Wir freuen uns und sind dankbar, dass nach Jahren der intensiven Übersetzungsarbeit die vollständige BasisBibel nun Anfang 2021 erscheinen kann», sagt der Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, Dr. Christoph Rösel. Als neue Form der kommunikativen Bibelübersetzung sei sie zugleich den Prinzipien des Bibelübersetzers Martin Luther verbunden: urtextnah und prägnant in der Sprache. Die Übersetzung werde bereits vielfach in der religionspädagogischen Arbeit und in der Konfirmandenarbeit eingesetzt. Darüber hinaus habe sie aber auch Leserinnen und Leser in allen anderen Altersgruppen gefunden.

Wertvoller Inhalt, verständliche Sprache: Die neue BasisBibel kommt Anfang 2021 auf den Markt.

Sonderausgabe für die Schweiz

Für die Schweiz gibt es eine spezielle Ausgabe in Schweizer-Rot. Hier der Entwurf für den Umschlag:

Biblische Authentizität im Hier und Jetzt

Pfarrerin Tina Arnold hat für die BasisBibel mehrere Texte in einfache und bildhafte Sprache übersetzt. Im Interview von Wenke Böhm erzählt sie von den Schwierigkeiten und Freuden.

Wie ist man auf Sie gekommen?

Ich war 2004/5 als überkonfessionelle Jugendreferentin und Redakteurin angestellt und habe mit der Deutschen Bibelgesellschaft in einem anderen Projekt zusammengearbeitet. Wir haben festgestellt, dass die modernen Bibelübersetzungen für junge Menschen immer schwieriger werden. Die neuen Medien verändern die Lese- und Textverständniskompetenzen. Martin Luther hat damals gesagt, man soll den Leuten «aufs Maul schauen», ich würde heute eher sagen, man muss ihnen «aufs Smartphone schauen».

Wir haben erprobt, wie eine Bibelübersetzung für Menschen mit den veränderten Lesegewohnheiten aussehen müsste. Bei Matthäus den Begriff Gerechtigkeit in einem Hauptsatz wirklich zutreffend und verständlich zu erklären – das war eine herausfordernde Grundlagenarbeit. Komplizierte Lexikonartikel zu schreiben, erscheint mir fast einfacher.

Was braucht man neben einer guten Sprachkenntnis für eine solche Aufgabe?

Gute hebräische und exegetische Kenntnisse, ausserdem sprachliche Fertigkeiten. Was mir auch half: Als überkonfessionelle Jugendreferentin kenne ich verschiedene Bereiche der Jugendarbeit. Wie reden und denken Jugendliche? Solche Eindrücke und Beobachtungen nimmt man mit. An einer Berufsschule hatte ich mit Jugendlichen zu tun, die gar keinen christlichen Hintergrund hatten. Was verstehen sie von dem, was ich sage – und was nicht?

Wie oft haben Sie auf den Urtext zurückgegriffen?

Der Urtext ist immer Grundlage. Die modernen Übersetzungen haben wir dann herangezogen, wenn

die Übersetzung ins Deutsche etwas schwierig wird. Was haben die anderen für Lösungen gefunden? Ist da ein Ansatz, dem man folgen kann? Aber ganz oft braucht man nur den Urtext – in Griechisch, Hebräisch oder Aramäisch.

Wie sind Sie vorgegangen?

Wenn ich die schwierigen Passagen in neue Worte übersetzt habe, habe ich mich immer gefragt: Entsteht ein Bild beim Leser, das hilfreich ist? Ich habe auch jungen Menschen aus meinem Umfeld den Text vorgelegt und gefragt, was sie verstanden haben. Es gab auch sonst viele Rückmeldungen. Diese Möglichkeit des Feedbacks war ein grosses Glück. Wir haben viel in Teams gearbeitet, mit einem Übersetzer und mindestens einem Redakteur. Dinge, die aus heutiger Sicht befremdlich oder unverständlich sind, können wir gut in den Randbemerkungen erklären.

Offene BasisBibel mit Randerklärungen

Ist Ihnen etwas besonders Kniffliges oder Lustiges in Erinnerung geblieben?

Manchmal waren es ganz banale Dinge. Wir können sagen: Wir gehen aufs Klo oder auf die Toilette. Nun gibt es auch in der Bibel einige Stellen, wo eine Person ein grösseres Geschäft machen muss und sich deswegen in eine Höhle zurückzieht, zum Beispiel bei Saul und David. Natürlich könnte man schreiben: Saul musste aufs Klo. Aber ein Konfirmand, der das liest und den kulturellen Hintergrund nicht kennt – was stellt der sich vor? Das kann zu einem völlig falschen Bild führen und nicht erklären, warum Saul in eine Höhle geht. Da dann andere Begriffe zu finden, die nicht gleich in Richtung Hochsprache gehen, braucht viele Gedanken.

Anfangs 2020 hat die Schlussredaktion begonnen. Wie ging es Ihnen da?

Ich war sehr berührt und glücklich, als ich die Texte nochmal am Stück gelesen und dabei gemerkt habe: Ich lese sie wirklich gern, mit Genuss, und es ist nicht ermüdend. Natürlich blieben zum Schluss die schwierigsten Stellen übrig. Das viele Abwägen im Team war eine Sache, die die Arbeit an der BasisBibel ausgemacht hat. Als ich im März meine Arbeit abgegeben habe, habe ich ganz schön geschluckt – für ein paar Stunden war eine Trauer da.

Herzlichen Dank für Ihre Spende

Rückblick
die Bibel aktuell
4/2020

Das Heft 4/2020 ist Armenien und der guten Arbeit der dortigen Bibelgesellschaft gewidmet.

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Spenden.

Das erwartet Sie im nächsten Heft

Ausblick
die Bibel aktuell
2/2021

Libanon

Den Libanon finden wir leider oft in negativen Schlagzeilen. Wir wollen Ihnen die positive Arbeit der dortigen Bibelgesellschaft zeigen.

Bruder Tilbert Moser
Kapuziner, Kloster Wil

Was mir die Bibel bedeutet

In bin in einer katholischen Familie mit der biblischen Botschaft aufgewachsen, zuerst durch das Mitfeiern des Kirchenjahres. Höhepunkt war die sonntägliche Eucharistiefeier. Um den lateinischen Bibellesungen folgen zu können, schenkte mir mein Vater ein Missale mit den deutschen Übersetzungen. Im Theologiestudium bei den Kapuzinern kam meine Begeisterung für die wissenschaftliche Schriftauslegung hinzu, die ich als Ergänzung zum spirituellen Bibelverständnis und als Hilfe bei der Ökumene verstehe. Ich sehe es als meinen Auftrag an zu versuchen, die katholische Sicht, überkonfessionell verstanden, mit einem «kanonischen» Bibelverständnis für die Einheit im Geist Jesu (Joh 17, 20ff; 1 Kor 12) fruchtbar zu machen. Aus der Bibel versuche ich den Sinn zu wecken für die bleibende Berufung des jüdischen Volkes im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt, und für die einheitsstiftende Rolle der Eucharistie und der Mutter Jesu.

Existenziell schöpfe ich aus der Bibel die Kraft, meine schmerzhaften Altersbeschwerden fruchtbar als «Mitgekreuzigter mit Christus» zu tragen, u. a. mit Worten von Paulus, z.B. «Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir» (Gal 2,20) und vor allem mit Kol 1,24f. Ständig sind mir solche Bibelworte «Licht für meine Pfade» (Ps 119,105).